selbst verlor nach und nach seine alte Originalität fast gänzlich; die noch vorhandenen Überbleibsel geben jedoch in ihrer innern Construction das schönste Zeugniss, wie dauerhaft einst diese Wohnungen waren. Hört man alte Bürger über die gemachten Funde sprechen, so wundert man sich, dass in Bregenz nicht längst schon ein Museum entstanden ist, wo die örtlichen Antiquitäten aufbewahrt werden [1]).

Schreitet man von der untern Stadt durch die Aurachgasse hinauf, so bemerkt man am bürgerlichen Stadtspitale, dass das äussere Stadtthor von dort entfernt wurde. Dieses Spital, ehemals ein gräflich Montfortisches Gebäude, lehnt sich nachbarlich an die Montfortische Capelle (urkundlich auch die alte St. Martins-Pfarrkirche betitelt) an, deren Presbyterium gänzlich in den nördlichen, kolossalen Stadtthurm hineingebaut wurde.

Steigt man weiter vom Spitale 29 Schritte aufwärts, so kommt man, ehe das Niveau dieser obern Stadt anfängt, zum zweiten noch bestehenden Thore, das einst nur so viel Raum auf seinem beschränkten Rücken bot, um eine kleine Thorwache zu beherbergen. Seinem sichtlichen Fundamente und seiner Bekleidung mit Sandsteinen nach zu urtheilen, ist es eben so alt als dessen ganze Umgebung. Des gähen Abhanges wegen hatte es die beträchtliche Höhe der andern Thürme nicht nöthig. Als das Ärarium in Folge innerlicher Baufälligkeit dasselbe um das Jahr 1789, wie man sagt, für 48 Gulden veräusserte, so brachte es der Stadtbaumeister Gall Joseph Gunz an sich, und baute mit Benützung der Stadtmauer und des Hofraumes die Wohnung „ob dem Thurm", deren Aussenseite imposant in die Augen fällt [2]). Dieselbe kaufte im Jahre 1793 der wohl unterrichtete Buchdrucker Joseph Brentano, der seine Buchdruckerei dahin übertrug. Sowohl die Behausung, jetzt mit Nr. 405 bezeichnet, als auch die Buchdruckerei gehören nun J. Hild's sel. Witwe.

Gerade 13 Wiener Fuss oberhalb der Thoröffnung, oder 25 Fuss 3 Zoll hoch in diesem Thurme ist das in Relief gehauene Denkmal

---

[1]) Zu wünschen wäre, dass man alle am Ölrain ausgegrabene römischen Antiquitäten von Brigantium, der ältesten Stadt am Bodensee, der von ihr bei den Römern den Namen *lacus Brigantinus* erhielt, sorgfältig sammelte und in Einem Locale vor Verschleppung verwahrte. Möge ein einflussreicher Mann daselbst sich an die Spitze stellen, und den ersten so nöthigen Impuls geben.

[2]) Die rechts daran gebaute Wohnung, jetzt ein Eigenthum des Fräuleins Anna v. Bildstein, war einst das Zeughaus.